



Kauferinger Express

Grünes
Informationsblatt für
Kaufering
November 2016

Nr. 26

TRINKWASSERSPORTHALLE
KLÄRWERKFINANZENWIND
KRAFTLÄRMSCHUTZFEUER
WEHRTRANSPARENZSTRAS
SENAUSBAUBEITRAGSSATZ
UNG**KAUFERING**SCHMITTE
RBAUERBIOMASSEHEIZKRA
FTWERKB17ALTBEBAUUNG
SPLÄNEASYLRECHTSVORLIN
KSMENSAWASSERLEITUNG
KINDERGÄRTENSANIERUN
GSSTAUSCHULDENORTSENT
WICKLUNGSPLANRADWEGL
EITBILDENTWICKLUNG

Ein gutes Lüftchen in Kaufering



*Renditen auch für Kauferinger
Bürger: Foto: Peter Grumann*

Sie haben bestimmt schon die zwei Windräder im Westen von Kaufering bemerkt. Seit knapp zwei Jahren stehen auf dem Gemeindegebiet von Lamerdingen diese zwei Windkraftanlagen und liefern durchschnittlich 12 Mio. kWh, das ist der Stromverbrauch von ca. 3.400 Haushalten im Jahr.

Seit einem halben Jahr ist das Thema Windenergie nun auch in Kaufering angekommen. Im Marktgemeinderat hat sich das Landsberger Ingenieurbüro vorgestellt, das auch die beiden Windanlagen in Lamerdingen projektiert hat. Angedacht ist, zusammen mit den Gemeinden Weil und Scheuring im südlichen Westerholz im Rahmen eines Bürgerprojektes max. vier Windanlagen zu errichten.

Nach dem katastrophalen Reaktorunfall 2011 in Fukushima hat die Bundesregierung den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Vor zwei Jahren, 2014 lag der Anteil der Atomenergie in Bayern noch bei stolzen 48 %. Diesen Anteil müssen wir im Jahr 2022 auf 0 % gesenkt haben. Womit füllen wir also diese Lücke? Die Antwort kann nur heißen: mit erneuerbaren Energien (Windkraft, Wasserkraft, Fotovoltaik, Energie aus Biomasse). Diese bergen große Chancen für uns Bürger und die heimische Wirtschaft. Mit den erneuerbaren Energien sichern wir die regionale Wertschöpfung, das Kapital bleibt in der Region. Durch finanzielle Beteiligung sollten auch die Kauferinger Bürger profitieren.

Je mehr Strom dezentral im Süden der Bundesrepublik erzeugt wird, desto kleiner können die Stromtrassen aus dem Norden ausfallen, was wiederum die Netznutzungsentgelte reduziert. Und: die Erneuerbaren liefern den Strom weitaus billiger als die Atommeiler. Wind- und PV-Freiflächenanlagen produzieren die Kilowattstunde Strom momentan unter 9 Cent. Zum Vergleich: Englands neues AKW „Hinkley Point“ erhält 11 Cent/kWh plus Inflationsausgleich und über 100 Milliarden Euro Subventionen. Letztendlich: es gibt immer noch keine Endlager für den verstrahlten Atommüll.

In Kaufering weht ein gutes Lüftchen. Sind wir froh darüber und nutzen es für uns.

Eine Straßenausbaubeitragssatzung für Kaufering. Die Qual der Wahl

Kaufering wird bald eine Straßenausbaubeitragssatzung erhalten. Grund hierfür ist die angespannte finanzielle Lage unserer Marktgemeinde und ihr Bedarf nach immer weiteren Krediten. Denn, wie im Kommunalrecht festgelegt, müssen erst alle möglichen Einnahmequellen ausgeschöpft sein, bevor neue Schulden von der Kommunalaufsicht genehmigt werden. Die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen ist so eine Einnahmequelle und so wissen wir jetzt auch, warum wir nicht darum herumkommen.

Dies kann für den einzelnen Grundstückseigentümer eine kostspielige Angelegenheit sein, doch grundsätzlich ist dieser Beitrag zum Erhalt unserer Straßen nachvollziehbar, macht doch die Zufahrtsmöglichkeit ein Grundstück erst nutzbar und somit für den Eigentümer wertvoll. Den Grundeigentümer an Kosten für die Erstellung und die Erneuerung „seiner“ Zufahrtsstraßen zu beteiligen ist daher keine ungerechte Forderung.

Zwei Varianten

Dem Markt Kaufering stehen seit diesem Jahr zwei Varianten zur Verfügung, um die Straßenausbaubeiträge zu erheben. Zum einen die bereits bekannte und neuerdings überarbeitete Straßenausbaubeitragssatzung mit einmaligen Beiträgen und zum anderen die Erhebung von wiederkehrenden Straßenausbaubeiträgen.



Wie werden künftig die Ausbaubeiträge erhoben? Foto: Regina Pilz

Bei der Straßenausbaubeitragssatzung mit einmaligen Beiträgen werden die Kosten einer Straßenwiederherstellung, nach Abzug der von der Kommune zu tragenden Kosten, auf die Grundstückseigentümer umgelegt. Die Höhe des Gemeindeanteils richtet sich hierbei nach dem Anteil des Anliegerverkehrs in der Straße. Der Eigentümeranteil wird dann unter Berücksichtigung von Grundstücksgröße und der Grundstücksnutzung auf die einzelnen Grundbesitzer verteilt. Begrüßenswert ist, dass die Beiträge nicht wie bisher auf einmal bezahlt werden müssen, sondern Ratenzahlung möglich ist.

Die neue Variante der Straßenausbaubeitragserhebung mit wiederkehrenden Beiträgen ist etwas komplizierter. Hier muss die Gemeinde erst sogenannte „Einrichtungseinheiten“ festlegen. Das Gemeindegebiet wird hierfür in Teilgebiete unterteilt, die in sich, durch einen konkreten und individuell zurechenbaren Vorteil für die beitragspflichtigen Grundstücke, verbunden sind. Wendet man diese zugegebenermaßen etwas undurchsichtige Definition für Kaufering

an, so wäre zum Beispiel eine Unterteilung in Dorf, Gewerbegebiet, Neubaugebiete und Gebiete östlich und westlich der alten B17 denkbar.

Im nächsten Schritt wird dann für jedes einzelne Gebiet der Gemeindeanteil an den Straßenausbaukosten bestimmt. Dann muss der Markt noch festlegen, ob die tatsächlichen angefallenen Straßenbaukosten im Abrechnungsjahr oder die für die nächsten fünf Jahre vorausgerechneten Baukosten als Abrechnungsgrundlage herangezogen werden.

Nach einigen Vorarbeiten werden dann die Beiträge, die alle Beitragspflichtigen jährlich in ihrem Teilgebiet zu entrichten haben, festgelegt. Die Beiträge können dabei jährlich schwanken. Die Höhe des Beitrags ist zwar für alle Betroffenen in einem einzelnen Einrichtungsgebiet gleich. Er kann aber schon eine Straße weiter, im nächsten Einrichtungsgebiet, ganz anders ausfallen. Maßgebend für die Kostenunterschiede in den einzelnen Abrechnungsgebieten ist der unterschiedliche Zustand der Straßen und ein eventuell unterschiedlicher Gemeindekostenanteil.

Doch ganz egal für welches System der Beitragserhebung, sich der Marktgemeinderat entscheiden wird, die finanzielle Belastung für die beitragspflichtigen Bürger wird in der Summe gleichbleiben. Nur wird der Eine vielleicht etwas mehr und der Andere dafür etwas weniger bezahlen müssen.

Damit Integration gelingt:

Flüchtlinge in unserer Gemeinde brauchen Kontakt, Ansprache und Begleitung. Sie begegnen uns auf den Straßen, wenn sie in kleinen Grüppchen zum Deutschunterricht unterwegs sind, vor der Bücherei, am Bahnhof oder beim Einkaufen. Rund 200 Flüchtlinge und Asylbewerber leben zur Zeit (Stand Ende Oktober) in unserem Gemeindegebiet. Zumeist sind es junge Männer, aber auch mehrere Familien mit Kindern. Sie kommen z. B. aus Syrien, Nigeria und Mali sowie weiteren Krisengebieten der Welt. Eine Vielzahl ist inzwischen formell als Asylberechtigte anerkannt und dürfte an sich in einer Privatwohnung leben, doch weil es davon zu wenige gibt und sie mit anderen Wohnungssuchenden auf dem freien Mietmarkt konkurrieren, leben sie immer noch in Sammelunterkünften, mehr schlecht als recht. Wir nehmen sie wahr im Straßenbild - doch was wissen wir wirklich von ihnen?

Alles dreht sich um die deutsche Sprache. Wer sich in der neuen Umgebung nicht verständlich machen kann, hat wenig Chancen, daher lernen so gut wie alle Flüchtlinge in Kaufering mehrmals wöchentlich Deutsch. Doch was nützt ihnen alle Theorie, wenn man als Fremder kaum Gelegenheit hat, sich mit anderen Menschen auf Deutsch zu unterhalten? Gesucht werden daher von den Betreuern vor Ort noch mehr Kauferinger Bürgerinnen und Bürger jeden

Alters, die mit den Flüchtlingen ganz normal Deutsch sprechen, um das im Kurs Gelernte zu üben und zu wiederholen („Lernpaten“). Sich einfach nur hin und wieder zusammensetzen und miteinander reden, das kann eigentlich jeder von uns, egal ob mit Einzelnen oder in kleinen Gruppen. Die Flüchtlinge freuen sich, wenn wir mit ihnen reden. Geeignete Räume dafür sind in der Unterkunft vorhanden und die Betreuer helfen gerne dabei, den ersten Kontakt herzustellen.

Ganz praktisch kann das auch in Form einer „Orientierungshilfe“ geschehen, damit sich die Fremden hier bei uns leichter zurechtfinden: Wo sind hier Einkaufsmöglichkeiten, wo gibt es Apotheken und Ärzte, was bedeuten die Verkehrszeichen und wie verhalte ich mich richtig am Zebrastreifen, wie geht's zum Bahnhof, wie löse ich dort meine Fahrkarte... Gute Gelegenheiten um deutsch zu sprechen.

Dringend gesucht werden Ansprechpartner, die Flüchtlingen beim Erstellen von (einfachen) Bewerbungen und Lebensläufen helfen, denn sie möchten nicht nur untätig herumsitzen, sondern suchen eine Stelle, auf der sie etwas Geld für sich oder für ihre Angehörigen verdienen können. Bei diesem Bemühen sind sie wirklich sehr dankbar für jede Form von praktischer Beratung und Begleitung.

Und zu guter Letzt wären Frauen aus dem Ort willkommen, die sich gezielt um die wenigen Mütter unter den ausländischen Flüchtlingen kümmern, denn diese kommen bei den Integrationsangeboten bisher zu kurz. Wie wär's denn etwa mit einem „Mütter-Frühstück“, wo nur frauenspezifische Themen angesprochen werden?

Ihrer Kreativität und Ihrem Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt, wenn Sie den Flüchtlingen und Asylanten das Einleben hier in der fremden Umgebung etwas erleichtern möchten. Die meisten der Flüchtlinge können inzwischen schon ganz gut deutsch und sie möchten es auch gerne anwenden! Dazu braucht es einzig und allein die Bereitschaft, offen aufeinander zu zugehen.



*Begegnung mit Asylbewerbern
Foto: Reiner Dürr*

Die Asyl-Sozialbetreuer vom Evangelischen Gemeindeverein Kaufering e. V. sind in der Tennishalle präsent und würden sich über weitere ehrenamtliche Unterstützer/-innen aus dem Ort sehr freuen.

Kontakt:Telefon: 0172 – 90 95 309.

Finanzsituation in Kaufering im Oktober 2016

Vorneweg gesagt, es hat sich an der Schuldensituation in Kaufering noch nicht viel geändert. Das Erbe der Vergangenheit wiegt schwer. Aber nicht den Mut verlieren, es zeigt sich, dass durch konkrete Handlungshinweise langfristig etwas geändert werden kann. Darüber sind wir bei der GAL positiv gestimmt, auch weil unser Vorschlag im Finanzausschuss angenommen wurde und auch die Verwaltung diese Maßnahme inzwischen tatkräftig unterstützt.

Was ist neu?

Wir beginnen früher mit der Haushaltsplanung, um ausreichend Zeit für Diskussionen zu gewinnen. Der bisherige Termindruck ist gelindert, wenn auch noch nicht beseitigt. Des Weiteren haben wir eine Top-down Planung in Phasen eingeführt. Damit soll erreicht werden, dass wir nicht über Kleinstbeträge große Diskussionen führen, sondern die großen Brocken vernünftig planen, und für den Gesamthaushalt die richtigen Rahmenbedingungen fixieren. Diese sind dann gesetzt, und gelten für den Markt. Was ist aber vernünftig werden Sie fragen?

Vernünftig ist in 2017 keine zusätzlichen Schulden aufzunehmen.

Der Haushalt in Kaufering besteht aus dem Vermögens-, dem Verwaltungs- und dem Werkehaushalt. Im Vermögenshaushalt mit unseren Investitionen werden die großen Projekte geplant. Vernünftig ist, sie so zu planen, dass wir das Notwendigste erledigen. Dabei ist oberstes Ziel ein Haushalt ohne zusätzliche Schuldenaufnahmen. Für Kaufering ist das bei dem derzeit noch hohen Schuldenstand vernünftig und absolut notwendig. Dem haben im Finanzausschuss alle Fraktionen, trotz schwieriger Entscheidungen, zugestimmt. Das Credo lautet, Sonderwünsche freiwilliger Art sind ausgeschlossen.



Finanzsituation Foto: pixabay

Was bedeutet das in konkreten Zahlen? Bei zu erwartenden und geschätzten Einnahmen in 2017 kommen wir im Vermögenshaushalt bei Investitionen bis zur maximalen Höhe von 3,2 - 3,5 Mio. € ohne Neuverschuldung aus. Dabei helfen uns die in 2015/2016 aufgestockten Rücklagen. Zum derzeitigen Planungsstand haben wir dieses Ziel für 2017 vorläufig erreicht. Dabei sind die drei größten Projekte die neue Mensa in der Grundschule, die Sanierung der Mittagsbetreuung und Planungskosten für die anstehende Sanierung der Grundschule.

Es werden nun die Anforderungen an den Verwaltungshaushalt 2017 geplant. Hier sind die laufenden Verwaltungskosten abzudecken. Die größten Posten sind Instandhaltung und Personalkosten, letztere sind nur wenig zu beeinflussen. Verschobene Instandhaltungen werden nur teurer, deshalb ist jede Maßnahme gut zu überlegen.

Eine „Wünsch-dir-was-Liste“ ist auch im Verwaltungshaushalt tabu. Der Finanzausschuss wird darüber dann im November/Dezember 2016 beraten, ebenso über den Werkehaushalt für 2017. Aus heutiger Sicht sind wir also auf einem guten Weg.

Hier treffen Sie uns:

- **Grüne Bürgerrunde jeden zweiten Donnerstag im Monat um 20 Uhr in der Pizzeria La Piccola Cena, Thomas-Morus-Straße, Kaufering**
- **Treffen des Grünen Ortsverbands jeden letzten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Seminarraum des Sportzentrums**
- **auf dem Kauferinger Weihnachtsmarkt vom 9. bis 12. 12.2016**



Ihre Meinung ist uns wichtig:

- Fragen und Anregungen richten Sie bitte an Patrick Heißler, Singoldweg 17, 86916 Kaufering. Weitere Informationen zur GAL in Kaufering im Internet:
- <http://www.gruene-kaufering.de>
- [facebook.de/gruenekaufering](https://www.facebook.de/gruenekaufering)
- Herausgeberin: Bündnis 90 / Die Grünen - Alternative Liste
- Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Patrick Heißler



„Den Opfern eine Stimme geben“

„Das Schreiben bietet mir die Möglichkeit, dem Grauen ein Gesicht zu geben.“ Wenn man mit **Alexandra Cavelius** ins Gespräch kommt, wird schnell klar: Sie ist Journalistin mit Leib und Seele. Dieses Jahr ist ihr Spiegel-Bestseller „Ich bleibe eine Tochter des Lichts“ erschienen, bei der es um die Geschichte einer 17jährigen Jesidin geht, die vom IS verschleppt und als Sklavin gehalten wurde.

Heute lebt Shirin in Baden-Württemberg, wo Alexandra Cavelius sie im Rahmen eines einzigartigen deutschen Hilfsprojekts kennenlernte und ihre Geschichte aufschrieb. Der jüngste Titel „Psychologie des IS“ war eine logische Folge des vorhergegangenen Buches über Shirin.

Frauen wie Shirin, die trotz furchtbaren Elends ihren Mut und ihre Kraft nicht verloren haben, faszinieren die Kauferinger Journalistin. „Ich möchte den Opfern eine Stimme geben“, ist ihre Motivation zu schreiben. Sie hat bereits in den Büchern „Leila – ein bosnisches Mädchen“ und „Die Zeit der Wölfe“ Kriegsverbrechen gegen Frauen in anderen Ländern angeprangert. Besonders interessiert sie sich für Minderheiten in der Welt und hat so auch ein Buch über eine uigurische Menschenrechtlerin geschrieben.

Aufgewachsen ist die Buchautorin in Penzing, wo ihr Vater als Bundeswehrpilot stationiert war. Nach seiner Versetzung lebte sie einige Jahre in Norddeutschland, ehe sie zurück in die alte Heimat kam, sich in Kaufering niederließ und ihre Kinder groß gezogen hat.

Kinder erziehen und gleichzeitig ein Buch schreiben, lässt sich glücklicherweise recht gut miteinander vereinbaren. So hatten sich ihre Kinder bald daran gewöhnt, dass die Mutter zu Hause phasenweise viel am Computer sitzt.



Wenn sie an einem neuen Buch schreibt, ist sie auch an Wochenenden viele Stunden eingespannt. So eine Arbeit, meint sie, dauert dann immer einige Monate.

Ihre Bücher über Menschen aus anderen Kulturkreisen versteht sie immer auch als Werbung für Toleranz und mehr Gerechtigkeit. Sie habe bei ihren Recherchen erlebt, dass sich trotz unterschiedlichster Kulturen alle Menschen doch auch sehr ähnlich sind. „Wir dürfen unsere Empathie nicht verlieren und müssen aktiv für unsere Demokratie eintreten“, ist die Kauferingerin überzeugt.

*Eintreten für Demokratie:
Autorin Alexandra Cavelius
Foto: Matthias Ziegler*